DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Speyer

Unterwegs in den Ötztalern

von Hans Dieter Daut

11 Mitglieder der Sektion Speyer - 1 Dame und 10 Männer - trafen sich am Samstag, den 29.07.2000 in Vent, um gemeinsam unter Führung von Hermann Hauer und Jürgen Roos eine Hochtourenwoche durchzuführen. Rechtzeitig hatte der Regen aufgehört, als die Gruppe von Vent aus zum ersten Tagesziel aufbrach. Ein gemütlicher Anstieg, zuerst über Wiesen, später hoch und steil über der Rofenache erreichten wir in ca. 3 Stunden die auf 2412 m gelegene Hochjochhospiz-Hütte. Die Wolkendecke war inzwischen aufgerissen. Von unserer Unterkunft konnten wir bereits Ziele unserer nächsten Tage ausmachen - ein gutes Zeichen.

Am Sonntagmorgen waren wir doch etwas überrascht. In der Nacht hatte es bis auf 2800m geschneit, Wolken und Nebelfetzen umgaben uns. Da jedoch der Luftdruck gestiegen war, stimmte es uns optimistisch. Nach kurzem Abstieg in den Talgrund der Rofenache (2280m) begann der Aufstieg zu unserem ersten Ziel, dem 3360m hohen Seikogel. Zuerst auf Steig, dann über Schotter und gezeichneten größerem Blockgestein, später auf einer Felsrippe steil aufwärts erreichten wir zum Schluss in leichter Kletterei den Gipfel. Gott sei Dank rissen immer wieder für kurze Zeit die uns umgebenden Wolken auf und gestatteten uns weite Tiefblicke auf die umliegenden Gletscher und Täler. Nach kurzer Gipfelrast stiegen wir in den oberen Teil des Hochjochferners ab, um wiederum nach kurzem Aufstieg über das Hauslabjoch zur Fundstelle des „Mannes aus Similaun", der Mumie des ca. 5300 Jahre alten „Ötzi" zu gelangen.

Überraschend war, dass an dem angegebenen Fundort überhaupt kein Gletscher mehr vorhanden war, sondern lediglich eine Felsrinne. Wie konnte sich die Mumie hier solange halten? In einer weiteren Stunde befanden wir uns in der schönen und gemütlichen Similaunhütte (3019m), wo wir Gerhard Hoffmann und Manfred Sydow trafen, die bereits seit einigen Tagen unterwegs waren. Der Montagmorgen begrüßte uns mit wolkenlosem Himmel, ideal für die Gipfelbesteigung des Similaun. Bei strahlendem Sonnenschein bestiegen die 4 Seilschaften über den Gletscher den 3600 m hohen Gipfel. Herrliche Rundsicht weit über die gesamte Ötztaler Gletscherwelt hinweg, u.a. zu den Ortler- und Berninamassiven, belohnten den Aufstieg. Da wir um die Mittagszeit wieder zurück waren, konnte für den Rest des Tages in der Sonne gefaulenzt werden. Der Dienstag begann wieder genau so klar und sonnig wie der Vortag; der Wind blies jedoch empfindlich kalt. Nach kurzem Aufstieg zum Hauslabjoch, deponierten wir dort unsere Rucksäcke, da wir die Fineilspitze (3514m) besteigen wollten. Zuerst über den oberen Hochjochgletscher, später auf dem steilen Felssporn erreichten wir zuletzt in leichter Kletterei das Gipfelkreuz. Der herrliche Blick von gestern wiederholte sich in anderer Perspektive. Zurück am Hauslabjoch nahmen wir wieder unsere Rucksäcke auf. Wir überquerten

in 3 Seilschaften den Hochjochferner mit seinen zwei steil abfallenden Felsrippen. Zuletzt über den ausgeaperten Gletscher des Sommerskigebietes (auf dem sich wirklich noch ein paar Skifahrer im sulzigbraunen Altschnee oder gar im abfließenden Gletscherwasser abmühten) erreichten wir die auf einem Sattel stehende „Schöne Aussicht" (2842m). Sie war sehr stark belegt und wurde von zwei jungen Damen ausgezeichnet geführt. Genauso hervorragend waren das Abendessen und das Frühstücksbuffet am Morgen.

Da der Wetterbericht für den Mittwochnachmittag Gewitter voraus sagte, stiegen wir sehr früh auf, damit wir zu unserem heutigen Ziel, der Weißkugel, zeitig abmarschieren konnten. Es war noch finster und wir benötigten unsere Stirnlampen. Nach ca. 11/4 Stunden erlebten wir in 3100m Höhe den Sonnenaufgang. Die übergletscherten Gipfel glühten rot auf, die ersten Schneefelder überquerten wir in der frühen Morgensonne. Nun hieß es wieder Seilschaften bilden. Die Nacht war nicht besonders kalt gewesen, der Schnee bereits weich. Die Steigeisen sanken tief ein. Es wurde steiler und immer anstrengender. Kurz vor dem Gipfel war ein schmaler Schneegrad zu überschreiten, dann begann eine kurze Gratkletterei bis wir - Seilschaft für Seilschaft - am Gipfelkreuz der 3739m hohen Weißkugel - des zweithöchsten Berges der Ötztaler - Alpen standen. Nach kurzer Rast stiegen wir wieder ab, denn am Horizont türmten sich die ersten Wolkenformationen auf, die nichts Gutes verhießen. Kurz vor Beginn des kräftigen Gewitters waren wir alle wieder auf der „Schönen Aussicht".

Am Donnerstag nahmen wir den Ortswechsel zu einem weiteren Höhepunkt unserer Hochtour vor. Das Wetter hatte sich in der Nacht beruhigt, war aber nicht stabil. Wir stiegen wieder zur Hochjochhospiz-Hütte ab, machten eine kurze Pause, um dann zur Vernagthütte (2755m) weiter aufzusteigen. Sie war unser Ausgangspunkt zur Wildspitzbesteigung. Im Laufe des frühen Nachmittags zog sich der Himmel immer weiter zu und schon vor unserer Ankunft auf der Vernagthütte fing es an zu regnen. Ein schlechtes Zeichen für unsere morgige Unternehmung. Die Wetteraussichten waren denkbar schlecht. Der Hüttenwirt riet ebenfalls dringend von einer Besteigung der Wildspitze ab.

In der Nacht zum Freitag regnete es ununterbrochen. Die Hütte lag am Morgen in den Wolken. Es blieb uns nichts anderes übrig als nach Vent in das Tal abzusteigen. Die Wege und Steige verwandelten sich in Bäche. Wie richtig unsere Entscheidung war, erfuhren wir erst zu Hause. Es hatte in den Ötztaler Alpen tagelang geregnet bzw. geschneit. Bei einem letzten Abschiedstrunk in Vent verabschiedeten wir uns und dankten unseren beiden Organisatoren Hermann Hauer und Jürgen Roos für ihre umsichtige und gute Führung und dass wir alle wieder gesund an unseren Ausgangspunkt zurückgekommen sind. Wir freuen uns alle bereits auf die nächste Hochtour.